



145
Juli 2024-
Okt. 2024

GEMEINDEBRIEF

Seite 2

Vorwort

Seite 3-4

Andacht

Seite 5-7

KV-Wahl

Seite 8-9

Friedhofsmauer

Seite 10

Gabenstatistik

Seite 11

Aus dem Archiv

Seite 12-13

Die Urgemeinde

Seite 14

Bericht vom
Kirchenvorstand

Seite 15

Kinderseite

Seite 16

Gottesdienste

Seite 17-18

Gottesdienste/
Veranstaltungs-
hinweise

Seite 19

Erntebittgottesdienst

Seite 20

Geburtstage

Seite 21

Geburtstage/
Freud u. Leid

Seite 22

Online im Alter

Seite 23

Aktiv gegen
Missbrauch

Seite 24

Konfirmation 2024

Seite 25

Diakonie
Herbstsammlung

Seite 26-31

Blitzlichter

Seite 32

Letzte Seite

DEM GERECHTEN MUSS

DAS

IMMER WIEDER

UND FREUDE

Licht
aufgehen

DEN FROMMEN HERZEN.

PSALM 97,11



Liebe Gemeinde,
 erstmals ein Gemeindebrief Anfang Juli. Auch ich muss mich - bei nurmehr drei Ausgaben im Jahr - an die Umstellung erst gewöhnen. Ungewohnt auch, dass wir bei den Gottesdiensten (S.16-17), Veranstaltungen (S.18) und Geburtstagen (S.20-21) gar schon den November in den Blick nehmen. Das hat mit den Kirchenvorstandswahlen am 20. Oktober zu tun (alles dazu auf S.5-7). Gerne möchten wir Ihnen zeitnah das Ergebnis der Wahl und der ersten Entscheidungen des neuen Gremiums mitteilen. Da wir für den Druck ca. zwei Wochen einplanen müssen, können wir Ihnen die nächste Ausgabe somit erst in der 2. Novemberwoche liefern. Und bis dahin sollen Sie bestens informiert bleiben.

Doch zunächst kurz zum Inhalt der vorliegenden Ausgabe. Der noch amtierende und sehr aktive Kirchenvorstand berichtet von seiner Rüstzeit im April (S.14). Natürlich widmen wir uns dem Neubau der Ehringer Kirchhofmauer - und damit zugleich dem großen Einsatz zahlreicher Gemeindeglieder (S.8-9). Leider sind nicht alle auf Bildern festgehalten, aber jede/r von ihnen zu einem Helferdankfest eingeladen. Ebenso erfreulich: die große Spendenbereitschaft, von der (auch) wieder unsere Jahresstatistik zeugt (S.10). Doch auch „traurige Themen“ greifen wir erneut auf, wenngleich die neue Missbrauchs-Präventionsbeauftragte im Dekanat (S.23) und die Herbstsammlung der Diakonie für die Begleitung Sterbender (S.25) Licht in manches Dunkel bringen will - und kann. Auch ganz im Sinne der Andacht (S.3+4), die darauf zielt, den „Berge versetzenden“ Glauben an bessere Zeiten nicht aufzugeben. Vom (Hoffnungs-) Licht, das noch den Herbst erhellt, künden zudem das Titelbild und das Schlussbild von Herrn Schwarm. Freud und Leid (wie auf S. 21) - miteinander verwoben.

Mit der Kinderseite (S.15), dem Rückblick auf die Konfirmation (S.24) und der Serie „Online im Alter“, die diesmal vor Fake-News warnt (S.22), wollen wir wieder etwas für Junge und Ältere bieten. Was wir - generationenverbindend - heute von damals lernen können, lässt sich den Ausführungen von Herrn Steger (dem wir heuer noch besonders gratulieren wollen...) über grausame Kriegsjahre entnehmen (S.11). Selbiges gilt für die Ausführungen (aus dem *Sonntagsblatt*) der Senderbeauftragten für ZDF-Gottesdienste, „unserer“ Simone Hahn aus Ehringen, für die „die Faszination der Urgemeinde eine Herausforderung für die Kirche“ unserer Zeit darstellt (S.12-13). Dass wir durchaus „urig“ eine lebendige Gemeinde sind und noch heutzutage - allem Jammern und Klagen zum Trotz - viel Gutes geschieht, soll zuletzt noch einmal in den „Blitzlichtern“ gewürdigt werden (S.26-31). Auch in nächster Zeit mag es manches „Highlight“ geben und, um an den Anfang dieses Vorworts anzuknüpfen, Außergewöhnliches - wie den Erntebittgottesdienst rund um die Brauerei, zu dem wir herzlich einladen (S.19).

Um etwas möchte ich noch im Vorausblick bitten: um Ihr Verständnis, wenn ich mich bis Ende des Jahres nicht mit voller Kraft unserer Gemeinde widmen kann, da ich nach der Verabschiedung von Dekan Wolfermann ab Juli seine Vertretung innehabe. Am 12.01.2025 wird dann Dekan Wagner (bislang Donauwörth) die vereinten Donau-Ries-Dekanate leiten, und ich darf endlich wieder „nur“ Pfarrer für Sie sein.

Mit gewohnt herzlichen Grüßen

Klaus Haimböck im Namen des Redaktionsteams



„Es sollen wohl Berge weichen...“ (frei nach Jesaja 54,10a)



Liebe Gemeinde,

„der Glaube kann Berge versetzen“, heißt es (abgeleitet aus 1. Korinther 13,2). Wirklich wahr? **Eine Legende aus Nordchina** will uns eben dies „glauben machen“ - im positiven Sinne.

Am Fuß zweier großer Berge wohnte ein Mann. Die Berge versperrten den Weg nach Süden und verdeckten die Sicht auf die Sonne. Also entschloss er sich, mit seinen Söhnen die Berge mit Hacke und Schaufel abzutragen. Die Nachbarn lachten ihn aus. „Du wirst nie dein Ziel erreichen!“ „Wenn ich sterbe“, sagte er, „werden meine Söhne weitermachen. Und weiter meine Enkel und Urenkel... Die Berge sind zwar hoch, aber sie wachsen nicht weiter. Wir haben Geduld, ein Ziel, und unsere Kraft kann wachsen. Es ist besser, etwas zu tun, als über den ewigen Schatten zu klagen.“ Und so grub er mit seinen Söhnen Wochen, Monate, Jahre. Das rührte Gott. Er schickte zwei seiner Engel auf die Erde, die trugen die Berge auf ihrem Rücken davon.

Einfach nur „lächerlich“, diese Geschichte? Im Ernst: Manchmal gleichen doch unsere Gebete, Reden, Hilfsaktionen, Spenden, viele gute Taten dem Vorsatz dieses Mannes mit seinen Söhnen. Nur vergebliche Liebesmühen? Naiv und utopisch, an eine Änderung misslicher Zustände zu glauben? Oder sollte es tatsächlich möglich sein, dass aus Feinden Versöhnte und aus Ich-(Ohne-)Menschen Mit-Menschen werden? Oder dass (wie in Amos 5,24 prophezeit wird) „das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach strömt“? Woher schöpfen wir angesichts des deprimierenden Alltags um uns herum so einen unverfrorenen, trotzigsten Glauben an eine gute, bessere Welt?

Trauen wir den Worten der Bibel!

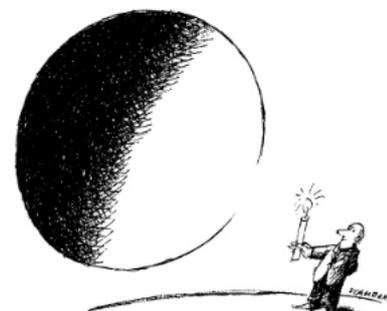
Für Jesus steht fest: „Alle Dinge sind möglich dem, der glaubt“ (Markus 9,23b). „Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr glaubt und nicht im Geringsten daran zweifelt, dass es wirklich geschieht, könnt ihr zu diesem Berg sagen: ‚Hebe dich von der Stelle und stürze dich ins Meer!‘, und es wird geschehen“ (Markus 11,23). „Es ist der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man (noch) nicht sieht.“ (Hebräer 11,1). Im Grunde ist es „der Gott der Hoffnung“, der uns auch „mit aller Freude und Frieden im Glauben erfüllt ... durch die Kraft des Heiligen Geistes“ (s. Römer 15,13). „Der Geist ist es, der lebendig macht“ (Johannes 6,63a) und der folgerichtig zu einem lebendigen, felsenfesten bzw. Berge versetzenden Glauben verhilft. „Denn bei dir ist die Quelle des Lebens“ (Psalm 36,10a, ganz im Sinne von Johannes 7,38), aus der auch alle heilsamen (lebensdienlichen) Visionen fließen, „und in deinem Lichte sehen wir das Licht“ (Psalm 36,10b).

Christus als unser Lichtblick

Ohne Licht tappen wir im Dunkeln, sehen wir buchstäblich schwarz.

Es ist Nacht. Sie gehen auf einer Ihnen kaum bekannten Straße. Keine Beleuchtung. Sie fühlen sich unsicher. Beklemmend. Und nun geht die Straßenbeleuchtung an. Aufatmen. Es ist die gleiche Straße. Nichts hat sich verändert. Und doch - bei Licht betrachtet - sieht es anders aus. Wir sehen den Weg, sehen weiter. Wir ahnen, wie es sein kann, wenn Tag ist. Und daraufhin leben, glauben und handeln wir. Hin auf den Tag. Derzeit noch mit manchmal spärlicher, getrüübter Beleuchtung.

Dieses Licht mitten im Dunkeln will für uns Jesus Christus sein, der sich (laut Johannes 8,12) selbst als „das Licht der Welt“ bezeichnet – „und wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis...“ Es ist nicht unsere Leuchtkraft, auf die wir uns verlassen. Leuchtet uns ein, geht uns ein Licht dafür auf, dass es mit Christus, im Hören auf seine Botschaft, nur in Richtung Tag gehen kann? Auch über Berge hinweg.



Wie wir Licht ins Dunkel bringen

Wohlgermerkt: Wohl niemand mag die Dunkelheit und die Berge wegreben. Es zeugt von einem ehrlichen, „geerdeten“ Glauben, wenn wir Hindernisse nicht beschönigen, Berge nicht kleinreden und ohne rosarote Brille auskommen können. Wir nehmen die Probleme wahr, leugnen und verdrängen sie nicht, sehen die Mauern, Grenzen, Kriege, den Klimawandel, die persönliche Not. Trotzdem geben wir die Hoffnung nicht auf, dass sich etwas verändern, verbessern lässt. Klein fängt alles an und kann Kreise ziehen. Dahingehend mögen wir „weltfremd“ wirken, wenn wir uns solche „Tag-Träume“ bewahren. Doch flüchten wir uns, anders als derzeit viele „Nüchterne“/Ernüchterte nicht aus dieser Welt (etwa ins Private und reine Vergnügen oder in die nostalgische Verklärung der ach so „guten alten Zeit“), sondern stellen uns den Herausforderungen, verantwortungsbewusst. Wie es uns Christus zutraut: in seiner Nachfolge „(Hoffnungs-)Licht für die Welt“ zu sein

(gemäß Matthäus 5,14a). Wohlwissend: Erst wenn wir wie der Mann mit seinen beiden Söhnen zu handeln beginnen, kann sich auch etwas bewegen!

Das gilt für persönliches Elend ebenso wie für so manches, das diese geschundene Erde verfinstert. Zweierlei ist dabei wichtig, wie uns die chinesische Legende wie auch die Worte der Bibel lehren mögen:

1. engagiert nach Kräften dafür zu sorgen, dass die Berge nicht mehr wachsen, und
2. mit blühender Zuversicht zu beginnen, sie abzutragen.

Das Licht und der Tag sind keine Illusion, und die Engel sind längst mitten unter uns. Und wir selbst ihre und Gottes Wegbereiter?

Es grüßt Sie frohen Mutes
Ihr



„Es erfordert Mut, sich für die Hoffnung und gegen die Angst zu entscheiden. Manche Menschen werden euch immer naiv nennen, wenn ihr sagt, dass ihr die Welt verändern wollt.“

Mark Zuckerberg



Kandidier
für Kirche



Stimm
für Kirche

Kirchenvorstandswahl 2024
Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Am 20. Oktober wird in der bayerischen Landeskirche der neue Kirchenvorstand für die kommenden sechs Jahre gewählt. Wählen können alle Konfirmierten ab 14 Jahren und sämtliche Gemeindeglieder ab dem 16. Lebensjahr.

Der Kirchenvorstand leitet die Gemeinde gemeinsam mit dem Pfarrer, der dem Gremium qua Amt angehört. Das Gremium entscheidet über die Gestaltung und Schwerpunkte des Gemeindelebens. Die Aufgaben sind in §§18-26 der Kirchengemeindeordnung der ELKB nachzulesen:

<https://www.waldsassen-evangelisch.de/kirchenvorstand.html>

Der Kirchenvorstand sollte (in punkto Alter, Geschlecht, Beruf, Ortsteile etc.) die Vielfalt des Gemeindelebens (re)präsentieren.

Zwölf Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich wieder (Stand 05.06.) in unserer Gemeinde zur Wahl. (Bis 26.06. können/konnten weitere Personen benannt werden, die laut Gesetz in den Wahlvorschlag aufzunehmen sind, wenn sie - bei unter 1000 - von mindestens 25 Gemeindegliedern vorgeschlagen werden.) Fünf von ihnen sind zu wählen, eine Person wird vom neuen Gremium berufen. Alle anderen gehören dem erweiterten Kirchenvorstand an, der in unseren gemeinsamen Sitzungen die stimmberechtigten Mitglieder berät.

Wählen können Sie in unseren Gemeindehäusern in Ehringen und Wallerstein von 10:00 bis 16:00 Uhr. Alle Wahlberechtigten erhalten Mitte September die Unterlagen für ihre persönliche Stimmabgabe oder die Briefwahl per Post.

Bitte beachten Sie, dass Sie nur so viele Namen auf den Stimmzetteln ankreuzen dürfen, wie Kirchenvorsteher/innen zu wählen sind. Sie können somit nicht mehr (freilich aber auch weniger) als fünf Stimmen abgeben - und nur eine Stimme pro Kandidat/in.

Bitte „kreuzen“ Sie am Wahntag zahlreich auf und nutzen Sie Ihr Wahlrecht, damit sich der neue Kirchenvorstand möglichst großer Unterstützung gewiss sein darf. Dass sich Mitmenschen mit ihrer Persönlichkeit, ihren Begabungen und ihrem Glauben verantwortlich für das Wohl der Kirchengemeinde einsetzen, verdient unsere Anerkennung.

Die Einführung des neuen Kirchenvorstands ist im Gottesdienst am 1. oder 2. Adventssonntag vorgesehen. Die ausscheidenden Mitglieder (Erich Habersaat, Martin Kreß, Ralf Moßhammer, Martin Ott, Martha Strehle und Heiner Weng) werden zuvor verabschiedet und ihre Verdienste um unsere Ortskirche noch in einem „lokalen Nachtreffen“ gewürdigt.

Wer in den neuen Kirchenvorstand gewählt und berufen wurde, wird Ihnen am Sonntag nach der Wahl im Rahmen unserer Gemeindeversammlung (s. S.18) vorgestellt und im nächsten Gemeindebrief veröffentlicht.





Irene Enslin aus Ehringen, 59 Jahre,
verwitwet, drei Kinder, Hauswirtschafterin
(im erweiterten KV seit 2012)



Michael Hager aus Ehringen, 45 Jahre,
ledig, Industriemechaniker
(erste Kandidatur)



Thomas Hahn aus Wallerstein, 52 Jahre,
verheiratet, Landmaschinenmechaniker
(im KV seit 2006)



Birgit Herrle aus Ehringen, 55 Jahre,
verheiratet, drei Kinder, Erzieherin
(im erw. KV seit 2000, im KV seit 2006)



Andreas Lechler aus Baldingen
(kirchengemeindlich Ehringen), 31 Jahre,
ledig, Verwaltungsangestellter
(erste Kandidatur)



Diana Meyer aus Marktoffingen, 53 Jahre,
verheiratet, zwei Kinder, Bürokauffrau
(erste Kandidatur)



Petra Maletzke aus Ehringen, 59 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, Augenoptikmeisterin (erste Kandidatur)



Roswitha Ott aus Ehringen, 42 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, Hausfrau und Bürokräft (erste Kandidatur)



Helmut Paulus aus Wallerstein, 67 Jahre, verheiratet, Pensionär, ehemals Fernmeldeingenieur (erste Kandidatur)



Karin Regele aus Birkhausen, (am Wahltag) 61 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, Verkäuferin (im erw. KV seit 2012)



Marion Schauer aus Wallerstein, 63 Jahre, verwitwet, zwei Kinder, Chemisch-Technische Assistentin (im erw. KV seit 2012, im KV seit 2018)



Christa Schneider aus Wallerstein, 53 Jahre, verheiratet, zwei Kinder, Montiererin (im erw. KV seit 2018)

Wir freuen uns:

Das nächste Teilstück unserer neuen Friedhofsmauer ist gebaut!

Was lange währt, wird endlich gut!

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, **endlich steht sie, die neue Mauer.** Neun Jahre nach dem Neubau des 1. Teilstücks unserer Kirchhofsmauer (2015) konnte endlich am 10. und 11. April dieses Jahres das 2. Teilstück der alten Mauer auf der Süd- und Ostseite abgebrochen werden.

Wie Sie schon im letzten Gemeindebrief erfahren haben, ging dem Ganzen wiederum ein langwieriger Genehmigungsprozess mit den Behörden des Landratsamtes, der Denkmalbehörde, der Unteren Naturschutzbehörde und der kirchlichen Verwaltungsstelle voraus. Das Thema befasste uns lange schon regelmäßig auch im Kirchenvorstand. In der entscheidenden Phase der letzten beiden Jahre erhielten wir auch von Bürgermeister Stoller große Unterstützung.

Beim Abbruch konnten jedoch entgegen der ursprünglichen Planung ein paar wenige Mauerteile nicht mehr erhalten bleiben, so dass nun schlussendlich auch die östliche Mauer komplett erneuert werden musste. Aufgrund dieser Situation konnte auch das Haupteingangstor auf der Ostseite sowie der Seiteneingang auf der Südseite etwas verbreitert werden. Damit können künftig sowohl die beauftragten Beerdigungsinstitute als auch Steinmetze mit entsprechenden Geräten in den Friedhof fahren. Zudem konnte auch im Interesse der Marktgemeinde und Öffentlichkeit das bisherige in den Geh- bzw. Radweg hinausragende Eck entschärft werden.

Zum Bauablauf:

Nach dem genannten Abriss hat dann die beauftragte Firma Wiedenmann-Bau aus Munzingen Mitte April mit den umfangreichen Grundierungs-, Baustahlflecht-, Schalungs- und Betonarbeiten der Mauer begonnen. (Pfarrer Haimböck hielt einige der fleißigen Handwerker auf Bildern fest.) Von der Firma haben in dieser Zeit täglich ca. 2-3 Facharbeiter zusammen mit durchschnittlich zwei freiwilligen Bauhelfern aus unserer Gemeinde am Bau mitgewirkt.

Es war sehr erfreulich, dass sich zwischenzeitlich 32 verschiedene Mitbürger/innen mit insgesamt 270 Helferstunden ehrenamtlich eingebracht haben. Die fleißigen Arbeiter und Helfer wurden selbstverständlich mit einer täglichen Brotzeit, mit Getränken sowie nachmittags mit Kaffee und Kuchen versorgt.

Zwischenzeitlich sind auch schon, wie geplant, die Dachziegel sorgfältigst aufgemauert. Zudem haben bereits freiwillige Bauleute aus unserem Dorf die Baulücke an der Nordostecke zwischen der neuen und alten Mauer wieder fachgerecht geschlossen.

In Kürze wird dann noch der neue Mauerteil, wie vom Denkmalamt gefordert, neu verputzt und nach einer entsprechenden Trocknungszeit neu gestrichen. Die Zugänge auf der Ost- und Südseite erhalten noch neue (den alten Toren angepasste) schmiedeeiserne Tore, welche voraussichtlich im Herbst eingebaut werden. Außerdem werden seitens der Kirchengemeinde noch in diesem Jahr ein paar neue Friedhofsbäume gepflanzt.

Die Außengestaltung entlang der neuen Mauer wird von der Marktgemeinde übernommen. Die Marktgemeinde bittet jedoch darum, uns bei der voraussichtlichen Pflasterung des Gehwegs mit Eigenleistungen einzubringen.

Blick in die Zukunft:

Wie schon im letzten Gemeindebrief mitgeteilt wurde, hat sich der Kirchenvorstand entschieden, Teil III der Mauer nachhaltig als Denkmalobjekt zu erhalten. Die trotzdem irgendwann anstehenden Renovierungsarbeiten mit Dacheindeckung und Erhalt des nördlichen Toreingangs werden jedoch zunächst - auch aus finanziellen Gründen - zurückgestellt.

Wir freuen uns, dass die neue Mauer großen Zuspruch findet, sind sehr dankbar, dass sich wiederum so viele Menschen aus unserer Gemeinde kostenreduzierend engagiert haben und sich die Baumaßnahme durch weiter eingegangene zweckgebundene Spenden von Gemeindegliedern sowie eine von der Marktgemeinde zugesagte Spende über 20.000 € voraussichtlich ohne Bank, allein mit einem innerkirchlichen Darlehen, finanzieren lässt.

Zu Ihrer Information:

Zu Ihrer Information: Es werden uns zukünftig auch weitere Investitionen belasten. So sind derzeit am Dach der Versöhnungskirche architektonische Untersuchungen im Gange, welche voraussichtlich zumindest nachhaltig geringfügige oder vielleicht auch aufwendige Reparaturen erfordern.

Nach Abschluss des Mauerbaus beabsichtigt der Kirchenvorstand, sich mit einer neuen Friedhofsgestaltung zu befassen. In einer Vorberatung während der diesjährigen Rüstzeit wurden schon neue und zeitgemäße Bestattungsformen angedacht, welche auch auf unserem Friedhof anonyme Grabstellen ermöglichen sollen.

Wir bleiben gefordert, aber zuversichtlich:

Wir schaffen das, in einem weiterhin guten und gedeihlichen Miteinander!

In diesem Sinne:

Nochmals vielen Dank für Ihr Verständnis und für Ihre stets große Unterstützung!

Heiner Weng – im Namen des Kirchenvorstandes

PS: Alle Helfer an der Friedhofsmauer werden von uns am Freitag, 26. Juli als kleines Dankeschön zu einem Grillfest in den Gemeindehausgarten nach Ehringen eingeladen.

Ein großes DANKESCHÖN hat zudem und insbesondere Herr Weng verdient, der die gesamte Vorarbeit geleistet hat, mit den Behörden verhandelte, Kosten- und Einsatzpläne erstellte, (damit) wesentlich dazu beitrug, viel Geld zu sparen, und stets mit seiner Frau für das leibliche Wohl sorgte. Ohne ihn wären wir noch nicht so weit. Zudem verlief die bisherige Zusammenarbeit mit der Baufirma Wiedenmann zu unserer vollsten Zufriedenheit! Wahrlich aufbauend.

(kh)

*Danke
für Ihr
Engagement*



Gabenstatistik

Verwendungszweck	2023	2022	2021
Gaben für die eigene Gemeinde			
Kollekten, Klingelbeutel, Einlagen bei Kasualien (Taufen, Trauungen, Beerdigungen), Abendmahlsgaben ohne feste Zweckbestimmung	9.974,00 €	9.059,00 €	8.079,00 €
Kirche, Friedhof, Kirchhofmauer Ehringen	6.270,00 €	4.425,00 €	2.145,00 €
Gemeindehaus Ehringen	61,00 €	2.530,00 €	50,00 €
Kirche Wallerstein	2.205,00 €	3.080,00 €	3.305,00 €
Gemeindehaus Wallerstein	450,00 €	326,00 €	75,00 €
Gemeindearbeit	1.510,00 €	2.419,00 €	869,00 €
Kindergottesdienst, Jugend- und Konfirmandenarbeit	574,00 €	740,00 €	846,00 €
Gemeindebrief	585,00 €	400,00 €	250,00 €
	21.629,00 €	22.979,00 €	15.619,00 €
Weitere Gemeindearbeit			
Gemeindefest Ehringen (Reinerlös)	1.196,00 €	1.073,00 €	0,00 €
Altpapiersammlungen	68,00 €	98,00 €	0,00 €
Seniorenkreis (Einlagen)	186,00 €	333,00 €	90,00 €
Posaunenchor	3.295,00 €	1.850,00 €	930,00 €
Kirchenchor	1.050,00 €	950,00 €	750,00 €
Allgemeine Kirchenmusik	420,00 €	200,00 €	200,00 €
	27.844,00 €	27.483,00 €	17.589,00 €
Weitergeleitete Gaben			
Angeordnete Kollekten	2.474,00 €	2.520,00 €	1.779,00 €
Weltmission (inkl. Blindenmission und „Wings of Hope“) und Weltgebetstag	432,00 €	0,00 €	261,00 €
Diakonisches Werk (mit Frühjahrs- und Herbstsammlung)	1.539,00 €	1.196,00 €	1.969,00 €
Aktion „Brot für die Welt“	3.871,00 €	3.708,00 €	5.197,00 €
Aktion „Chöre helfen Chöre“	0,00 €	70,00 €	0,00 €
Katastrophenhilfe Ukraine	0,00 €	964,00 €	0,00 €
Konzert „Gut drauf“ (2023 Palliativstation)	1.050,00 €	628,00 €	500,00 €
Gesamtaufkommen	37.210,00 €	36.569,00 €	27.295,00 €
(980 Gemeindeglieder) pro Kopf	37,97 €	37,31 €	27,85 €
(darunter Gaben zur freien Verfügung	1.685,00 €	1.700,00 €	1.495,00 €
Kirchgeld	9.735,00 €	8.720,00 €	8.720,00 €
Heiligenäcker	6.480,00 €	6.480,00 €	6.480,00 €
	53.425,00 €	51.769,00 €	42.495,00 €
		2020	37.149,00 €
		2019	45.198,00 €

Danke
schön 

**Herzlichen Dank für Ihre Gaben und Spenden!
Schön, dass wir wieder mit Ihrer Hilfe "rechnen" und
damit wichtige Aufgaben wahrnehmen konnten.**

„...sie lautter Teuffel und keine Menschen gewesen“

Gleich der erste Tag nach der Ankunft der schwedischen Kriegsvölker – also der 15. Mai 1633 – sollte einer der schlimmsten werden. Der Unterringinger Pfarrer, Conrad Widenmann, berichtet in einem Brief an seinen Landesherren, den Grafen Gottfried Eberhardt von Oettingen-Oettingen, was ihm und seinen Pfarrkindern dabei an Schrecklichem widerfahren ist:

„Wie jämmerlich und unerhört die unbarmherzige Soldateska laider allerorthen gehauset, wirdt Euer Ehren zweifelsohne vorwissendt sein, mag aber darbey derselben nit (ver-)bergen, daß meines Erachtens an keinem Orth grösserer schaden und Unheil respective dann bey unns armen Kesselthalern beschehen (ist). Dann verchiedenen Dienstag wir uff einmahl umb 400 Stückh Vieh kommen, volgenden Mittwoch ist alles übrig Vieh biß auf ein ainiges (=einziges) Kühlein, so mir mit grosser müh verblieben, in der ganzen Pfarr, sampt allen Rossen – ausser gar wenigen so bey dem Hohenhauß gewesen¹, unns genommen worden. Darauff umb den Mittag mein Pfarrhauß unnd Kirchen angefallen, unangesehen ich starckh gebetten, auch ihnen hefftig zugesprochen (dass mich seithero wunder nimmt, dass ich ohngeschlagen von ihnen kommen). Alles rein sauber darauff genommen, den Kelch unnd allen Kirchenornat, der ich viel dieser Zeit über habe machen lassen, ja gar die Tücher von der Kanzel und Altär gerissen. Auch dermassen muthwilligerweiß alles zerschlagen, dass ich anderst nicht schliessen kann, sie lautter Teuffel und keine Menschen gewesen.

In summa ich unnd meistestheils meiner Pfarrkinder haben mit leerer handt darvon gemüst, nicht ein Bissen Brott haben sie mir gelassen, sondern froh sein müssen, dass ich mit Weib und Kindern das leben darvon bracht habe. Sintemal meinen alten Schulmeister unnd einen anderen meiner Pfarrkinder sie uffgehenkht (Gottlob die strickh gebrochen), diesen übel geschlagen jenem aber 7 stich geben und ligen lassen. Den Narrenden Hansen von Kimmerzhoven in meinem Pfarrhof tödtlich verwundt – wie er dann vorgestern todt Mutternackhend darin gefunden worden². Bey 50 Weibspersonen haben sie, angesichts meiner, darunter 2- unnd 3-tägige Kindtbetterinnen, auß meinem Pfarrhoff hinweg mit ins Läger

genommen, von denen noch viele nicht widerkommen. Sa. arum³. Die Sonn soll sich ihren greulichen thaten entferven, die Erde sich uffthun und sie alle lebendig verschlingen ...“

Der 15. Mai 1633 in Mönchsdeggingen

Furchtbares muss sich in dieser Zeit auch in Mönchsdeggingen und den umliegenden Gemeinden zugetragen haben.

Die Soldaten waren an jenem denkwürdigen 15. Mai in großen Haufen dort eingefallen. Sie griffen sich unter anderem etwa 100 Frauen, die sie teils vergewaltigten, teils „gebunden“ mit sich ins Lager auf dem Schellenberg schleppten. Die armen Opfer zwangen sie zusätzlich noch, ihnen die geraubten Beutestücke dorthin zu tragen. Viele der Mütter führten bei diesem Elendszug auch ihre Kinder mit. Schließlich konnten sie ja dieselben nicht im Stich lassen. Doch von den herzlosen Soldaten wurden sie unterwegs gezwungen, sich von ihnen zu trennen und sie im Walde zurückzulassen.

Welch' verzweifletes Flehen der Mütter und angstvolles Schreien der Alleingelassenen spricht aus dem Bericht, den uns der Chronist davon gibt: „... die (Mütter) wieder von den kleinen Kindern genommen, daß man's in den Hölzern gefunden unnd thails noch nicht wissen, oder sagen können, wer ihre Eltern sein“.

Anderen Eltern wiederum nahmen sie die Kinder einfach weg: „Georg Deffners Weib übel geschlagen; 2 Kinder, einen Buben von 12 unnd einen von 9 Jahren mit sich weeg gefürth, die er erst in der dritten Wochen im Lager wieder funden“.

Was mussten diese beiden Kinder, was mussten die Eltern inzwischen alles durchlitten haben?

Und immer wieder kam bei den Soldaten die Erinnerung hoch, dass an diesem Orte vor Jahresfrist ein großer Schatz gefunden worden war. Mit brutalsten Foltermethoden befragten sie darum ihre Opfer in der Hoffnung, über weitere Verstecke etwas zu erfahren: „Hannß gantzenmüller, Bierbrewer, gereutelt daß Blut heraußgangen, gebunden an händen und Füßen, ein Knebel ins maul gespriessen, Wasser hineingossen. Baldt erseufft unnd zwingen wollen, soll sagen wo geldt sey“.

Die Artikel „Aus dem Archiv“ wurden uns freundlicherweise von Herrn Hartmut Steger überlassen. Sein Buch „Jetzt ist die Flucht angangen - Schrecken und Leiden der Bevölkerung im Südries und Kesseltal während des 30-jährigen Krieges“ ist 2004 im Steinmeier-Verlag Nördlingen erschienen.
(Anm.d.Red.: Diese Artikelreihe wird fortgesetzt.)

¹ Gemeint ist die Burg Hochhaus. Dorthin – wie auch auf die Burg Niederhaus – hatten die Kesseltaler einen geringen Teil ihrer wertvolleren Tiere verbracht.

² Offensichtlich handelte es sich bei dem „Narrenden Hansen“ um einen geistig Behinderten aus dem Weiler Kömertshof, mit dem die Soldaten ihre grausamen Späße trieben.

³ „Sa. arum.“ ist die Abkürzung für „Summa summarum“ und heißt soviel wie: „alles in allem“



Die Urgemeinde: Heilvoller Beginn

Die Faszination der ersten Gemeinde - eine Herausforderung für die Kirche

Manchmal ist man mit Menschen zusammen, in deren Gegenwart man sich sofort wohlfühlt. Es sind Überzeugungen oder Haltungen, die einen verbinden. Bei anderen ist das ganz anders. Vielleicht liegt das an deren Persönlichkeit. Denn es gibt dunkle Persönlichkeitsmerkmale, sagen Forscher*innen an den Universitäten Ulm, Koblenz-Landau und Kopenhagen. Je ausgeprägter sie sind, desto rücksichtsloser, gehässiger und egoistischer handelt ein Mensch. „Hauptsache, es dreht sich um mich und ich bekomme, was mir zusteht.“ So das Motto. Was mit den anderen ist, ist unwichtig. Mein Nutzen, mein Vorteil, mein Gewinn, das steht an vorderster Stelle und lässt sich in den eigenen Augen - Sie wissen schon: in denen man den Balken nicht sieht - auch gut rechtfertigen. Die Kurzform dafür ist der D-Faktor, der Dark-Factor. Die Skala reicht von eins (entspricht dem Engelsmodus) bis zur fünf (na ja sagen wir mal, das ist der Eingang zur Hölle). Die Kennzahl sagt aus, wie sehr ein Mensch z.B. zu Narzissmus, Sadismus oder moralischer Enthemmung neigt. Falsch wäre die Annahme, wir sollten alle einen Einserfaktor haben, also himmlische Heerscharen auf Erden sein. Wir kämen alle unter die Räder. Ein wenig Egoismus, eine moderate Aggressivität bewahrt uns davor, benutzt und ausgenutzt zu werden. Zwischen zwei und drei, das wäre sehr optimal für uns selbst und für das Zusammenleben einer Gesellschaft, meinen die Forscher.

Es ist interessant, wenn wir auf die erste Gemeinde blicken. Denn obwohl angeboren, wird er durch unser soziales Umfeld verändert. Wenn Sie nun neugierig auf ihren eigenen D-Faktor sind, dann folgen Sie dem Link <https://qst.darkfactor.org/>. Dort ist ein Test der Universitäten in Kurz- und Langform.

Das Jahr 1890. In Deutschland ist die Phase der Hochindustrialisierung in vollem Gange. Arbeitsprozesse werden automatisiert und neue Produktionsverfahren entwickelt. Ein Industriestaat entsteht. Auf der Suche nach Arbeit ziehen Menschen vom Land in die Stadt. Dafür nehmen sie kleine, schmutzige, dunkle, überfüllte Wohnabsteigen in Kauf. Dafür arbeiten sie Tag und Nacht. Oft ist die Arbeit gesundheitsgefährdend. Sie kommen zu Zehntausenden und die Urbanisierung beginnt. Zeitgleich steigt die Zahl der Mitglieder in den Gemeinden, und „Großgemeinden“ entstehen.

In Hamburg z.B. werden 80.000 Mitglieder gezählt. Sie kennen sich nicht. Anonym stehen sie am Morgen nebeneinander im Bus und fahren ebenso anonym am Abend in der Straßenbahn nach Hause. Keiner spricht die Sprache des anderen. Am Abend sitzen sie todmüde in den dunklen Zimmern und wollten ihre Ruhe haben. Das lässt auch den D-Faktor nicht unberührt. Emil Sulze (1832-1914) ist Pastor in Dresden-Neustadt und für 50.000 Gemeindeglieder zuständig. Er träumt von kleineren Einheiten. Er will „Haufen der Liebe“ etablieren. Gemeinschaften in einer Größe, wo man einander kennt, denn nur dann wird man auch füreinander sorgen. Aus der einen großen Gemeinde sollen viele kleinere werden. An ihrer Spitze steht je ein „Hausvater“. Auch die Kirchengebäude müssen sich verändern. Bänke raus, dafür Stühle rein. Kultur und Kunst sind wichtig. Wöchentliche Versammlungen, in denen gefeiert, gelacht und gelernt wird. Versammlungsorte braucht es - also werden Gemeindehäuser gebaut. Damit war die Gemeindeform, wie wir sie aktuell noch kennen, geboren. Natürlich gab es Gegenwind. Menschen, die diese Idee für verrückt erklärten. Etwas zu viel Wein sei darin. Ist das dann noch Evangelium? Würde es nicht eine Konkurrenz darum geben, wer die meisten Veranstaltungen hat? Sulze setzte sich durch. Seitdem gibt es diese Form. Lächerlich jung unsere Gemeindestruktur, oder?

Zuerst wehte ein starker Wind in Jerusalem. Öffnete Häusertüren und Gedankenräume. Blies Menschen auf die Straße, die sich aus Angst versteckt hatten. Raus aus den eigenen Wänden. Raus aus der Komfortzone. Gab ihnen Worte. Stieß neue Ideen an.

Nichts war geübt, geprobt oder geplant. Kein „Wenn und Aber“ diskutiert oder Strukturpläne erstellt. Der Atem Gottes (= hebräisch ruach) blies, und sie redeten auf der Straße. Die Scham dafür ausgelacht und für verrückt erklärt zu werden, war weggeblasen. Mochten die anderen denken, was sie wollten. Mochten die anderen sich an die Stirn tippen und zornig sein, weil Wege und Plätze blockiert waren, weil diese Glaubensverkündigung so gar nicht en vogue war. Es gab aber keine Alternative für diese Menschen als ihren Glauben mit anderen zu teilen. Öffentlich.

Seid eine Gemeinschaft im Glauben!

Im Fußball wären sie die Ultras gewesen. Was in ihrem Herzen brannte, muss einfach raus! Ohne Filter standen sie auf dem Platz, ohne sichtbaren Schutz und Schirm posteten sie ihre Nachrichten. Jede verstand jeden. Sie nutzen was sie hatten: ihre Stimme, ihre Kanäle, ihre Reichweite. Danach erzählt Lukas in drei Summarien (Lk.2,42-47; 4,32-35; 5,11-16) wie nahezu paradiesisch das Leben in der Gemeinde war. Man war eine Gemeinschaft, nicht zur religiösen Selbstverwirklichung, sondern weil darin wahr wurde, was sie glaubten. Es war nicht der Wunsch nach Optimierung und mehr Erleuchtung oder danach ein noch besserer Gläubiger zu sein, sondern da brannte etwas in ihnen. Die Ruach würden sie sagen. Deshalb versammelten sie sich Tag für Tag und teilten zuhause Brot. Sie aßen so lange, bis alle satt wurden. Sie hörten zu, wie die Apostel erzählten, was Jesus vor seinem Tod gesagt hatte über Gott, darüber wie Menschen sich verhalten sollten und wie das alles mit dem Tag der Auferstehung zusammenhing. Sie beteten „Vater unser im Himmel“ und trafen sich täglich im Tempel.

Alle in Jerusalem wussten, dass in dieser Gemeinschaft Menschen heil wurden. War einer in Not, wurde ihm spontan und einfach geholfen. Einer, der Besitz hatte, verkaufte einen Teil und davon wurden Bedürftige unterstützt. Es war kein „Liebeskommunismus“ oder eine irgendwie straff organisierte Produktions- und Eigentums-gemeinschaft. Was einer besaß, stellte er bei Bedarf der Gemeinschaft zur Verfügung. Keinerlei erkennbarer D-Faktor, dafür waren sie ein „Herz und eine Seele“, also eine „One heart, one soul“-Gemeinschaft inklusive aller Sünder*innen, wie Bob Marley singt.

Angeblich ist die Zahl der Egoisten durch die Corona Pandemie und die Energiekrise signifikant gestiegen. Der D-Faktor würde sich demnach erhöhen. 2022 ist

die Zahl der Mitglieder in der römisch-katholischen und der evangelischen Kirche an der Gesamtbevölkerung unter 50 Prozent gefallen. Ihr Einfluss auf die Gesellschaft nimmt damit ab. Eine Trendwende wird es in absehbarer Zeit - wenn überhaupt - nicht geben.

Ob das eine mit dem anderen zusammenhängt? Gemeinden sind überaltert. Es fehlt an Geld. Gemeindehäuser müssen verkauft und Kirchen geschlossen werden. Dazu die Zahl der Vakanzen, Nachwuchs bleibt aus. Die Negativ- und Horrorliste ließe sich kinderleicht verlängern, die Schuldfrage über Wochen diskutieren. Was fasziniert jetzt noch? Was begeistert uns? Doch wohl nicht ernsthaft die vier Verse aus der Apostelgeschichte 4 zu den ersten Gemeinden. Denn nur wenige Kapitel später wird aufgedeckt, wie idealisiert Lukas die erste Gemeinde beschreibt, als wüsste er schon damals wie der perfekte TikTok-Filter auf KI-Basis funktioniert. Es war nicht so einträchtig.

Dennoch lohnt es sich, diese Verse zu lesen, finde ich. Denn die Geschichte zeigt, dass zwei Dinge wichtig sind: Orte und Gemeinschaft. Die Ruach sagt, geh hinaus auf Straße und Plätze. Dorthin, wo Passanten und Fußgänger sind. Dorthin, wo Menschen vorbeikommen und ihre Zeit verbringen, egal ob digital oder real. Und ladet euch gegenseitig ein. Kocht nicht jeder für sich sein Süppchen und schmort nur im eigenen Kochtopf. Kreist nicht nur um Apostel, Bischöfe, Besserwisser und Superheiler. Jede*r gibt und empfängt. Aber ihr müsst euch kennen lernen! Schafft dafür Gelegenheit, auch wenn die kirchliche Struktur nicht länger ein „Liebeshaufen“ ist, sondern eine Region. Seid eine Gemeinschaft im Glauben. Sie verändert euch und den D-Faktor. Gott sei Dank!

Dieser Artikel erschien im *Sonntagsblatt*
(#glaubstdu - Die BibelBasics - Teil 43:
Die Urgemeinde | Apostelgeschichte 2)
vom 04.02.2024.

Pfarrerin Hahn gab uns die Erlaubnis, ihre Worte im „heimischen“ Gemeindebrief abdrucken zu dürfen.
D - (faktisch) auch wie Danke, liebe Simone!

#glaubstdu

Rückblick auf unsere Kirchenvorsteherrüstzeit in Raustetten im Gasthaus Waldeck vom 6. bis 7. April 2024

Wie schon in den vergangenen Jahren praktiziert, ging der Kirchenvorstand auch dieses Jahr mit den Familienangehörigen in Klausur. Es war unsere letzte gemeinsame Rüstzeit in dieser Runde, da im Herbst der neue Kirchenvorstand gewählt wird und einige langjährige Kirchenvorsteher nicht mehr kandidieren. Treffpunkt war am Samstagmorgen um 8:00 Uhr zur Abfahrt an der Versöhnungskirche in Wallerstein. Nach Verteilung der Zimmer haben wir gleich um 9:00 Uhr mit der ersten Arbeitseinheit begonnen. Herr Haimböck stellte die zu erarbeitenden Themen vor und den Ablauf des Wochenendes.

Die wichtigsten Themen an diesem gemeinsamen Wochenende waren: die Umgestaltung des Friedhofes, Umbau der Kirchhofmauer, verschiedene Bestattungsmöglichkeiten und die Suche nach neuen Kirchenvorständen.

Nach der Mittagspause machten wir uns auf zu einem schönen Spaziergang rund um Raustetten. Nach der Kaffeepause gab es dann nochmals eine intensive Arbeitseinheit, bevor der Abend dann in gemeinsamer fröhlicher Runde beendet wurde.

Am Sonntag nach dem Frühstück besprachen wir die nächste Rüstzeit für 2025 und weitere wichtige Themen und Termine der Kirchengemeinde. Mit einer Andacht, musikalisch begleitet von Mitgliedern des Posaunenchores, beendeten wir den offiziellen Teil unserer Rüstzeit und widmeten uns dem Mittagessen.

Wir persönlich finden diese Rüstzeit einmal im Jahr sehr schön und produktiv. Ein bisschen Wehmut war diesmal mit dabei, da uns allen bewusst war, dass es in dieser Runde so nicht mehr stattfindet. Daher Danke an alle für die schöne Zeit zusammen, die uns in Erinnerung bleiben wird. Jedoch freuen wir uns auch auf die „neuen Kirchenvorstände“ und auf nette Begegnungen, gute Gespräche, neue Ideen und Impulse für die Kirchengemeinde.

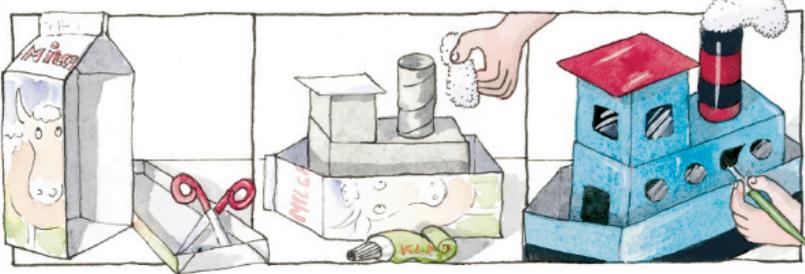
Thomas und Simone Hahn





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin



Dein Dampfer

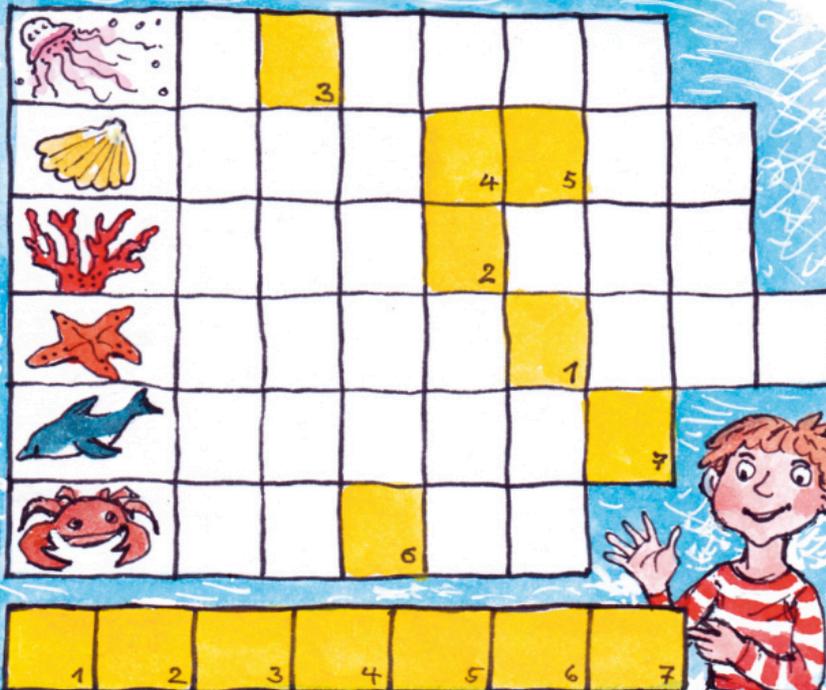
Schneide eine leere, saubere Milchtüte längs auf – so hast du das Boot. Klebe ein paar kleine Pappschachteln in die Mitte – Platz für den Kapitän! Aus einer Klorolle wird der Schornstein, aus Watte wird Dampf. Am Schluss malst du das Boot noch an. Leinen los! Dein Dampfer schwimmt!

Ich habe Ozeane, aber kein Wasser. Was bin ich?
Die Weltkarte

Bibelfrage: Auch Jesus wurde getauft. Von wem?



Welcher Hase springt nie ins Wasser?
Der Angsthase



Was möchte Paul tun? Schreibe die Namen der Meereswesen in die Felder, dann findest du es heraus.

Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Lösungen: Johannes der Täufer, Tauchen





Datum		in Ehringen		in Wallerstein	
im Juli 2024		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 07.07.	6. Sonntag nach Trinitatis	–	–	09:30 Uhr Kooperations- Erntebittgottesdienst (s.S. 19)	–
Sonntag, 14.07.	7. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr Seniorenabendmahl	10:00 Uhr	19:00 Uhr Ökum. Gottesdienst (vor der Kirche *)	–
Sonntag, 21.07.	8. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	–	09:00 Uhr	–
Sonntag, 28.07.	9. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr Familiengottesdienst zum Gemeindefest (Im Gemeindehaus- garten *)	–	–	–
im August 2024		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 04.08.	10. Sonntag nach Trinitatis	–	–	09:30 Uhr **	–
Sonntag, 11.08.	11. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr **	–	–	–
Sonntag, 18.08.	12. Sonntag nach Trinitatis	–	–	09:30 Uhr **	–
Sonntag, 25.08.	13. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr **	–	–	–
im September 2024		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 01.09.	14. Sonntag nach Trinitatis	–	–	09:30 Uhr **	–
Sonntag, 08.09.	15. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr **	–	–	–
Sonntag, 15.09.	16. Sonntag nach Trinitatis	–	10:00 Uhr	09:30 Uhr ***	09:30 Uhr
Sonntag, 22.09.	17. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Sonntag, 29.09.	18. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	10:00 Uhr
im Oktober 2024		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
Sonntag, 06.10.	Erntedankfest	09:00 Uhr Familiengottesdienst mit der Kinderkirche	–	10:00 Uhr Familiengottesdienst mit der Kinderkirche	–
Sonntag, 13.10.	20. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	10:00 Uhr	09:00 Uhr	–
Sonntag, 20.10.	21. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr
Sonntag, 27.10.	22. Sonntag nach Trinitatis	09:00 Uhr Gottesdienst im Vereinsheim (s.S.18)	–	–	–



Datum		in Ehringen		in Wallerstein	
		Kirche	KiGo 	Kirche	KiGo 
im November 2024					
Freitag, 01.11.	Rieser Bußtag/ Allerheiligen	09:30 Uhr mit Abendmahl	–	15:00 Uhr Totengedenken am Friedhof	–
Sonntag, 03.11.	23. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr	–	09:00 Uhr	–
Sonntag, 10.11.	Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres	09:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr

* Bei Regen in der Kirche

** Wie vom Kirchenvorstand beschlossen, findet wieder während der gesamten Ferienzeit ein Gottesdienst in Ehringen oder Wallerstein statt.

***  Auch am 15.09. feiern wir einen gemeinsamen Gottesdienst - zusammen mit der Chorgemeinschaft Holzschwang, die uns an diesem Sonntag besuchen und ein paar Lieder zum Besten geben wird. (Ich freue mich auf meine ehemaligen Sangesbrüder und -schwestern!)



GEMEINDEFEST

Herzlich willkommen zum Gemeindefest am **Sonntag, 28.07.2024** im Garten des Ehringer Gemeindehauses!

Nach dem Familiengottesdienst gemeinsames Mittagessen, später Kaffee und Kuchen.

Geselligkeit und gute Unterhaltung garantiert. Wir freuen uns auf Sie!



Ökumenisches Taizé-Gebet am Sonntag, 11.08. um 19:00 Uhr in der Maria-Hilf-Kapelle in Wallerstein.



Der nächste **ökumenische Minigottesdienst** am Dienstag, 24.09 um 15:00 Uhr erstmals in der St. Vituskirche in Birkhausen.

Gottesdienste im Wallersteiner Pflegeheim am Freitag, 12.07., 09.08., 13.09., 11.10. (oder zusammen mit der KiTa zur Erntedankfeier) und 08.11. um 10:15 Uhr im „Treffpunkt“.

Am Sonntag, 15.09. wird das 220-jährige Bestehen der Fürstin-Wilhelmine-Stiftung auch mit einem ökumenischen Gottesdienst (zum „Tag der offenen Tür“ ab 11:00 Uhr) gefeiert.



Ökumenischer Einschulungsgottesdienst

am Dienstag, 10.09. um 9:00 Uhr im Pausenhof der Schule, bei Regen in der Versöhnungskirche. Selbiges gilt auch für die Anfangsgottesdienste der Grund- und Mittelschule am Mittwoch, 11.09.



Seniorenkreis

Dienstag, 09.07. um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Wallerstein: „Die Wörnitz von der Quelle bis zu Mündung“ - Bildervortrag von Herbert Dettweiler (aus Lehmingen).

Im August ist Sommerpause!

Dienstag, 10.09. um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen: „Wie das Leben spielt“ - neue Geschichten (vorgelesen) von Waltraud Straß (aus Günzburg).

Dienstag, 15.10. um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen: „Sprichwörter und Redensarten“ mit Elisabeth Schneider (aus Wallerstein) begeben wir uns auf die Suche nach biblischen und anderen Ursprüngen.

Dienstag, 12.11. um 14:00 Uhr im Gemeindehaus in Wallerstein: „50 Jahre Naturschutz im Ries“ PowerPoint-Vortrag von Kurt Kroepelin (aus Nördlingen).



Posaunenchor

Probe dienstags um 20:00 Uhr im Gemeindehaus in Ehringen, außer in den Schulferien.



Kirchenchor

Unsere Chorleiterin will nach der Geburt ihres Kindes im Herbst wieder mit den Proben (donnerstags um 19:30 Uhr in Ehringen) beginnen.



Evang. Landjugend

Wer macht mit?



Konfirmandenunterricht

Am Mittwoch, 11.09.2024 beginnt wieder der **Konfirmandenunterricht**.

Unsere bisherigen „Präpis“ treffen sich erstmals um 15:00 Uhr im Wallersteiner Gemeindehaus, auch um die künftige Unterrichtszeit festzulegen.

Ob die **Präparanden** wieder zusammen mit den Nachbarn aus Baldingen und Nähermemmingen unterrichtet werden, steht noch nicht fest. Der in Frage kommende Jahrgang wird schriftlich informiert.



Gemeindeversammlung

Am Sonntag, 27.10.2024 ist im Anschluss an den Gottesdienst um 10:00 Uhr wieder eine Gemeindeversammlung im Vereinsheim in Ehringen (Im Unterdorf 31) geplant.

Bei einem Weißwurstfrühstück stellt sich Ihnen der neue Kirchenvorstand vor. Gerne wollen wir mit Ihnen über anstehende Aufgaben und Ihre Anliegen miteinander ins Gespräch kommen.



Online im Alter - Stammtisch zu Fragen und Problemen mit Smartphone, Tablet oder Laptop.

Termine: 18.07., im August ist Sommerpause, 19.09. und 17.10. jeweils um 15:00 Uhr im Gemeindehaus in Wallerstein.



Altpapiersammlung der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ehringen-Wallerstein

Vom Freitag, 13. bis Montag, 16.09. stellt der Abfallwirtschaftsverband wieder einen Großcontainer zur Altpapierentsorgung am Weiher in Ehringen auf.

Es würde uns freuen, wenn Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, unsere Sammelaktion unterstützen und an diesem Wochenende Ihr Altpapier gebündelt in den Container legen könnten. Wir danken im Voraus für Ihre Unterstützung!

Der Kirchenvorstand

Unsere Kirchengemeinde ist Mitglied im Evang. Bildungswerk Donau-Ries e.V. Alle Erwachsenenbildungsveranstaltungen in unserer Gemeinde sind Veranstaltungen des Evang. Bildungswerkes. Die Kirchengemeinde ist dessen Vertreter vor Ort.



Herzliche Einladung

zum **Kooperations-Erntebittgottesdienst**
am **Sonntag, 07.07.2024** in **Wallerstein!**

Wir bitten Gott den Schöpfer um eine gute Ernte und widmen uns - nahe der hiesigen Brauerei - dem „flüssigen Brot“, wie das Bier einst von Mönchen gerne genannt wurde.

Wir beginnen um 9.30 Uhr auf dem Pausenhof (bei Regen in der Aula) der Wallersteiner Grund- und Mittelschule (Sintern Alten Schloß 23). Anschließend machen wir uns auf den Weg zum Kreuz unterhalb des Felsens und zum ehemaligen Biergarten des „fürstlichen Kellers“. Dort werden uns Experten einiges über die Kunst des Brauens erklären. Nach den letzten Tönen der vereinten Posaunenchorre besteht noch die Möglichkeit, sich auf dem Schulgelände leiblich zu stärken. Wohlgemerkt werden dazu nicht nur hopfenmalzige Getränke angeboten! Wir wollen auch bierernst darauf hinweisen, dass der übermäßige Genuss von alkoholischen Getränken erhebliche Risiken und Nebenwirkungen mit sich bringt.

Es würde mich freuen, Sie möglichst zahlreich zu diesem besonderen Gottesdienst begrüßen zu dürfen...

(B) Ihr Pfarrer Klaus Saimböck



Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!



Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!

Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!



Wir wünschen allen
Jubilaren alles Gute und
Gottes reichen Segen
für das neue Lebensjahr!

Freud und Leid



Zum Schutz der personenbezogenen Daten wird dieser Bereich nicht in der Online-Ausgabe dieses Gemeindebriefs angezeigt!

JESUS WEIST EINEN WEG

Abschiedsmomente, unwiderruflich. Überschrieben mit einem großen: Nie wieder. Nie wieder einander in die Augen sehen. Nie wieder Worte wechseln. Fragen, die ohne Antwort bleiben. Was bleibt? Wohin mit der Liebe, die noch gelebt werden wollte und will? Wohin mit den Worten, die gesagt werden und den Gesten, die gezeigt werden wollen. Das Matthäusevangelium führt vor Augen, wie Jesus Abschied nimmt. Da ist es, als tröste er seine Jünger, bevor er sie für immer verlässt.

Das wird ihre Trauer nicht verschwinden lassen. Sie lässt sich ja nicht überspringen. Aber Jesus weist einen Weg, wie sie sich überleben lässt. Ich bleibe, sagt er, auch, wenn ich gehe. Auf eine andere Weise bin ich dann nah. Bin da, wenn ihr miteinander esst und euch

erinnert an mich. Und eure liebevollen Worte, eure zärtlichen Gesten: sie müssen nicht ins Leere gehen. Sie werden in euch wachsen und dann warten andere Menschen auf sie.

Manches Mal habe ich schon gespürt, wie ein Mensch nah ist, auch, wenn er gegangen ist. Was er mir bedeutet hat, bleibt in mir. Immer noch kann ein Wort trösten, das er gesagt hat. Immer noch spüre ich seine Hand stärkend auf meiner Schulter. Dann ist es, als sei er noch einmal da.

„Ich bin bei euch alle Tage“: Der Himmel, den Jesus mit sich brachte, bleibt. Mitten unter uns. Tröstend und stärkend. Er ist darauf angewiesen, dass wir ihn mit Worten und Gesten weitertragen. Bis an das Ende der Welt.

TINA WILLMS

AKTIV GEGEN MISSBRAUCH

Vorstellung

Brigitte Auer

Dekanats-Präventionsbeauftragte

Guten Tag,

ich bin seit März 2024 die Präventionsbeauftragte für das künftige Dekanat Donau-Ries. In dieser Funktion begleite ich die Entwicklung des Schutzkonzeptes für die Gemeinden und „wache“ über das Thema auch in der Zukunft, wie es das Handbuch Schutzkonzeptentwicklung der ELKB formuliert.

Wer bin ich?

Ich bin katholische Theologin und unterrichte Religionslehre, Religionspädagogik und Ethik an verschiedenen Schulen. Darunter auch seit 30 Jahren an der Liselotte-Nold-Schule Nördlingen. Verbunden mit der evangelischen Kirche fühle ich mich durch die langjährige berufliche Tätigkeit und mein Engagement als Referentin für das EBW Donau-Ries. Als Theologin mit systematischem Schwerpunkt habe ich mich mit Martin Luther beschäftigt, Seminare zu Karl Barth und Rudolf Bultmann besucht. Dietrich Bonhoeffer und Dorothee Sölle haben mein Denken inspiriert. Über Katharina von Bora und Charlotte von Kirschbaum habe ich schon referiert. Als Dozentin in der Erzieherausbildung habe ich viel aus dem Wissen von Frieder Harz, Friedrich Schweitzer und Anna-Katharina Szagun geschöpft.

Warum ich?

An der Liselotte-Nold-Schule habe ich zusammen mit einer Kollegin seit 1 1/2 Jahren das Amt der Präventionsbeauftragten inne. Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde hat mir als Träger dazu eine fundierte Ausbildung bei der Evangelischen Schulstiftung in Bayern finanziert. Gerne setze ich diese Kompetenz jetzt auch für das Dekanat ein.

Ich denke aber auch, dass ich mich als Person für dieses Amt eigne. Mit 61 Jahren habe ich genug Eigenstand entwickelt, dass ich mich auch kontroversen Situationen gewachsen sehe. In 30 Jahren Pflege eines schwerstbehinderten Kindes habe ich gelernt, dem Schlimmen, Schmerzhaften nicht auszuweichen. Es macht mir keine Angst.

Warum diese Aufgabe?

Ich mag das Thema nicht und werde keine Freude an ihm haben. Aber es ist wichtig. Sehr wichtig. Wenn ich meine Motivation in wenige Worte fassen soll, dann sage ich: Da sind zwei Nein und ein Ja. Ein entschiedenes Nein zu jeder Form von sexualisierter Gewalt, die Ermächtigung von durch sexualisierte Gewalt Bedrohten zu einem ebenso klaren Nein. Und ein festes Ja zu einer Seelsorge, die aus menschlicher Nähe lebt.

Brigitte Auer

Gerne können Sie bei Bedarf Kürzungen vornehmen.

Bildrechte: Brigitte Auer



Konfirmandenbericht 2024

Die Konfirmandenzeit war schon ein besonderes Jahr. Wir wurden eine große Gruppe durch Zuwachs aus Nähermemmingen, Baldingen und Holheim, welche wöchentlich von Herrn Pfarrer Haimböck unterrichtet und auf die Konfirmation vorbereitet wurde. Auch die tolle Konfi-Freizeit in Schopflohe verbrachten wir gemeinsam. Es war eine sehr schöne Konfi-Zeit, welche mit unserem Festtag am Palmsonntag zu Ende ging. Wir zehn Konfirmandinnen und Konfirmanden liefen gemeinsam mit Herrn Pfarrer Haimböck in die Versöhnungskirche ein. Unsere Familienangehörigen und Freunde genossen mit uns den Gottesdienst und die Predigt rund um das Thema „auf die Socken machen“. Als sich der Gottesdienst mit den Denksprüchen langsam dem Ende neigte, dankten wir mit Rosen unseren Patinnen und Paten. Trotz der eisigen Kälte an diesem Palmsonntag war es für uns ein wunderschöner Festtag.

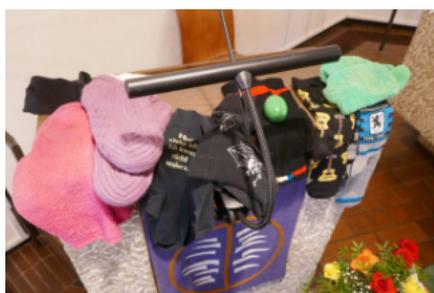
Dana Papp im Namen des Konfi-Jahrgangs

Liebe Konfirmierte,

vielen Dank für das wohlklingende Echo! Ich hoffe, ihr behaltet eure Konfi-Zeit in schöner Erinnerung. Ja, um **verschiedene Socken** ging es in eurem Festgottesdienst, mit denen ich (anfangs „von Socken“, nachdem der Kirchenchor „Barfuß auf Lebenspfaden“ gesungen hatte) demonstrieren wollte, was unser Glaube bewirken mag (**Wollsocken** → sich wohl- und zuhause fühlen; **dunkle Strümpfe** → nur altmodisch und farblos?; **bunte Zehen- und pinke Socken** → Vielfalt an möglichen Glaubensstilen/frische, eigene Farben ins Spiel bringen; **schwarze Trauersocken** → Hilfe in schweren Zeiten; **Totenkopfsocken mit Loch** → wenn Anfechtungen den Glauben löchern - **Stopfei** → Gott kann Neues stricken; **Luthersocken** „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ → Zeugnis geben/Zivilcourage; **ABS-Socken** → Halt/Stand und Stopp, wo es gemeingefährlich wird; **Musik- und Fußballsocken** → Zusammenhalt/Wir-Gefühl; **Spruchsocken** „Deine Meinung interessiert mich“ → „Auf Wiedersehen!“). Mit eurem Konfirmationsversprechen habt ihr dann bezeugt, dass Herz STrumpf bleiben soll 😊. Ich wünsche euch, dass ihr euch mit Glaubens-Mut „auf die Socken macht“ und eure Wege zu den erhofften Zielen führen.

Alles Liebe und Gute

Euer Klaus Haimböck



Original

Fälschung

„Coole Socken“, pardon, ein reifer Jahrgang
(mit einem noch reiferen Herren 😊)



Zum Schluss nochmal das Leben feiern

Sterbebegleitung und Hospizarbeit

Spendenaufruf zur Herbstsammlung vom 14. bis 20. Oktober 2024

(pm) Menschen am Lebensende haben besondere Bedürfnisse. Sie brauchen Pflege, Begleitung und Zuwendung durch ein ausgebildetes Team aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Christlich-diakonische Zuwendung schließt eine würdevolle Begleitung am Lebensende ein. Diese Grundhaltung aus der Hospizidee ist für viele ambulante pflegerische Dienste und für Altenpflegeheime in den letzten Jahren maßgebend geworden. Mit viel Engagement und großem Einsatz wurden und werden eine allgemeine Palliativversorgung und eine hospizlich gestärkte Kultur in den Einrichtungen integriert.

Für dieses wichtige Angebot, sowie alle anderen Aufgabenbereiche der Diakonie Donau-Ries, bzw. der Diakonie in Bayern, bitten wir bei der Herbstsammlung vom 14. bis 20. Oktober 2024 um Ihre Unterstützung.

70% der Spenden an die Kirchengemeinden verbleiben im Dekanatsbezirk zur Förderung der diakonischen Arbeit vor Ort.

30% der Spenden an die Kirchengemeinden werden an das Diakonische Werk Bayern für die Projektförderung in ganz Bayern weitergeleitet. Hiervon wird auch das Infomaterial für die Öffentlichkeitsarbeit finanziert.

Weitere Informationen zur Sterbebegleitung/Hospizarbeit gibt es im Internet unter www.diakonie-bayern.de, und direkt beim Diakonischen Werk Bayern, Frau Dr. Barbara Erxleben, Tel.: 0911 / 9354 - 436, erxleben@diakonie-bayern.de

Weitere Informationen zu den Angeboten der Diakonie Donau-Ries erhalten Sie unter www.diakonie-donauries.de oder unter 09081 290 70-0.

Die Diakonie hilft. Helfen Sie mit. Herzlichen Dank!

NUTZEN SIE BITTE GERNE DIE MÖGLICHKEIT DER ÜBERWEISUNG!

Spendenkonto: DE67 7225 1520 0015 0824 07

Stichwort: Herbstsammlung 2024

Diakonie 
Bayern



**DIAKONIE. DU BIST
DER UNTERSCHIED.**



„Ich weiß nicht, woran das liegt. Ug, aber ich finde es so entspannend, vor einem eckigen Loch zu sitzen.“



Ja, Pizza und „Yes Day“ (wenn Kinder mal 24 Stunden das Sagen haben 🍕): Kigo-Filmabend in Wallerstein am 24.02.



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Von wegen „Du bist doch viel zu klein“: David schlägt Goliath im ökumenischen Minigottesdienst in der Versöhnungskirche am 27.02.



Nachgedacht über das Kreuz - beim ökumenischen Taizé-Gebet in Munzingen am 03.03.

ACH DU DICKES EI

OSTERN

KINDER-ACTION NACHMITTAG IN EHRINGEN

am 19. März 2024
von 16- 18 Uhr
im evang. Gemeindehaus
TN Beitrag: 1€ für Getränke & Spielmaterial

Ein erlebnisreicher Spielnachmittag für alle Kinder im Grundschulalter.
Euch erwarten lustige, kreative, spannende und besinnliche Aktionen
Rund ums Thema "Ei"

Veranstalter:
Evangelische Jugend Nördlingen
Dekanatsjugendreferentin Anne-Kristin Ahne
Hallgasse 6, 86720 Nördlingen
ej-noerdlingen@elkb.de / 0173/7278498

1€ pro Anmeldung bis 15. März erleichtert uns Planung und Organisation DANKE

Evangelische Jugend Nördlingen



„Ach du dickes Ei“ - Kinder-Aktion rund ums Ei mit Dekanatsjugendreferentin Anne Ahne in Eiringen am 19.03.



Wiedersehen macht Freude: das Taizé-Team bei Buddhabrotten, Buddhamilch und Buddhakuchen mit seinen ehemaligen Mitgliedern Frau Beck und Frau Disselberger IN DER Gaststätte am 25.03.

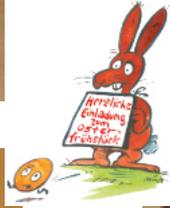


Österlich eingestimmt im Pflegeheim und am (Oster)Brunnen vor dem Tore am 28.03.



Osternachtsfeier in Ehringen mit anschließendem Frühstück im Gemöndehaus. Außerweckend!





Wieder einmal sollte sich Matthäus 7,7b erfüllen, auch für die Kigo-Kinder und den Pfarrer am 31.03.

Herzlichen Dank an den Osterhasen und seine Gehilfinnen sowie an alle, die rund um Ostern ihre große Einsatzbereitschaft demonstrierten. Hallelu, ja!

Eine neue Hütte (anstelle des maroden Vorbaus) errichteten fleißige Kirchenvorsteher auf dem Kirchengrund in Wallerstein. Wohlgermerkt als Geräteschuppen und nicht, um dort mal Gottesdienste zu feiern, wenn der Platz am Sonntagmorgen dazu ausreichend wäre 😊...



„Wie lieblich ist der Maien...“ (gemäß EG 501). „Die hiersieht man jetzt springen“, und nicht nur „Vöglein hört man singen ... mit Freud.“



„Nicht wo der Himmel ist, ist Gott, sondern wo Gott ist, ist der Himmel“ (Gerhard Ebeling). Und wo man - wie in Wallerstein an Christi Himmelfahrt am 09.05. - derart zu feiern versteht, ist der Himmel wohl auch nicht fern...

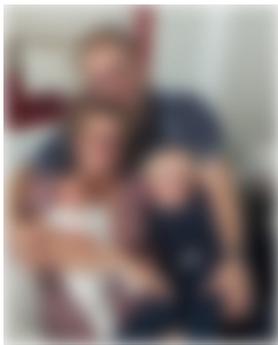
Schüler/innen der Grund und Mittelschule und „lokale Prominente“, wie sie betitelt wurden, unterstützten mit ihrem Spendenlauf am 16.05. einen Schulbau im Senegal mit (inklusive Zusatzspenden) bislang 11.000 €. (Für etwa 50.000 € kann in Entwicklungsländern bereits eine Schule errichtet werden!) Mit der von der Stiftung Fly&Hope geförderten Gemeinschaftsinitiative „1000 Schulen für unsere Welt“, die 2018 auf Anregung von Landrat Stefan Rößle ins Leben gerufen wurde, konnten bislang bereits über 250 Schulbauprojekte in 29 Ländern verwirklicht werden, um Kindern im globalen Süden den Zugang zu Bildung und damit ein auskömmliches Berufsleben zu ermöglichen. Wohlgermerkt (für Kritiker dieses „Ausländerprojekts“): Zugleich weniger Grund, das eigene Land zu verlassen...



Ich habe Frieden für Euch



Landesbischof Christian Kopp
 L erstmals beim Bayerischen Kirchentag auf dem Hesselberg am Pfingstmontag, 20.05., umrahmt von Chormitgliedern aus dem Donau-Ries (auch aus Wallerstein, rechts im Bilde), vor ca. 14.000 (beeindruckten) Zuhörern. Christen sind „notorisch hoffnungsvoll“, betonte der Bischof in seiner Predigt. Bestätigt die Legende auf S.3 - womit sich auch der Gedankenkreis in diesem Heft schließt.



„M eine private gute Nachricht: am 15. Mai kam Charlotte Sophie Burger zur Welt und bereichert nun mein Familienleben“, schreibt die glückliche Mutter, Pfarrerin Burger, in den jüngsten Bunten Blättern. Wir gratulieren der Familie herzlich zum Nachwuchs und wünschen der Tochter, den Eltern und dem großen Bruder viel Glück, Freude und Gottes Segen auf den weiteren gemeinsamen Wegen.



Seite	Bild	Bildrecht	Quelle
1	Titelbild	N.Schwarz	www.GemeindebriefDruckerei.de
2-4	Karikaturen	GEP	www.gemeindebrief.evangelisch.de
5	Anzeigen	ELKB	https://kirchenvorstand-bayern.de/
6-7	KV Bilder	E.Reuter	privat
9	Bilder	K.Haimböck	privat
12	Bild	R.Unger/EKD	https://www.new-business.de/_rubric/detail.php?rubric=7&nr=743219
14	Bilder	K.Haimböck	privat
15	Seite	GEP	www.gemeindebrief.evangelisch.de

Seite	Bild	Bildrecht	Quelle
17	Bild	K.Haimböck	privat
22	Bild	Magazin im Blick	https://correctiv.org/faktencheck/2022/09/21/berlin-toedlicher-fahrradunfall-wegen-ausgeschalteter-strassenbeleuchtung-erfunden/
23	Bild	Brigitte Auer	privat
24	Bild	Maresa Eger	privat
24	Bild	Jürgen Baur	privat
25	Anzeige	Diakonie Donau-Ries	www.diakonie-donauries.de
26-31	Bilder	K.Haimböck	privat
32	Bild	E.Schwarm	privat

Impressum:

Nr. 145 (Juli 2024 - Oktober 2024) * **Auflage:** 630 Stück * **Druck:** types & more, Gerhard Fink, Ehingen

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde Ehingen-Wallerstein * **Homepage:** www.ehingen-wallerstein-evangelisch.de

Redaktion: Pfarrer Klaus Haimböck * Grabenweg 5 * 86757 Wallerstein * Tel. 09081/7154 * Fax 09081/79841

eMail: klaushaimboeck@t-online.de * klaus.haimboeck@elkb.de

Redaktionsteam: Klaus Haimböck, Hanne Glauning, Erich Reuter (Layout)

Bildrechte: siehe Tabelle

Grafiken und Bild-/Textseiten: tlw. aus www.gemeindebrief.evangelisch.de/

Bankverbindung: Kirchengemeinde Ehingen-Wallerstein * Raiffeisen-Volksbank Ries e.G.

BIC: GENODEF1NOE * IBAN: DE95 7206 9329 0002 5120 25



